Sonnabend, 2. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8900.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 31. Dezbr. Nach einer Depesche aus Atchin vom 25. Dezember stand ein neuer Zusammenstoß mit den sich rüstenden Eingeborenen bevor. Gegen Ende des Monats sollte sich ein Geschwader an die Westküste begeben, um gegen die dortigen feindlichen Stämme zu operiren.

Paris, 31. Dezbr. Der Deputirte Ledru Rollin ist heute früh ganz unerwartet in Folge eines Herzleidens mit Tode abgegangen.

— 1. Januar. Gestern fand in Paris und heute in Versailles bei dem Marschallpräsidenten der Empfang zur Neujahrsgratulation statt. Eine offizielle Ansprache ist hierbei nicht gehalten worden.

Madrid, 31. Dezbr. Die Armee und die Marine haben sich der Proclamirung Don Alfonso's zum König von Spanien überall angeschlossen. Marschall Serrano hat keinen Widerspruch dagegen erhoben und sich zurückgezogen, nachdem er den Oberbefehl über die Nordarmee in die Hände des General Laserna gelegt hatte. Den Vorsitz in der neuen Regierung hat Canovas Castillo übernommen, das Ministerium besteht im Uebrigen aus: Castro, Minister des Auswärtigen; Cardenas, Justizminister; Jovellar, Kriegsminister; Salaveria, Finanzminister; Molins, Marineminister; Romero Robledo, Minister des Innern; Orovio, Handelsminister; Ayala, Minister der Colonien. Der Obercommandirende der Nordarmee hat sich entschieden für die Proclamirung des Prinzen Alfons zum König von Spanien ausgesprochen.

Barcelona, 31. Dezbr. Die Armee von Catalonien hat sich für Don Alfonso als König ausgesprochen. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Paris, 1. Jan. Den aus Spanien eingegangenen Nachrichten zufolge ist General Martinez Campos, der sich zuerst für Prinz Alfons erhoben hatte, an der Spitze der Truppen, die zu seiner Bekämpfung abgesendet worden waren, in Valencia eingezogen.

— Prinz Alfons hat telegraphisch um den Segen des Papstes gebeten und dabei die Versicherung abgegeben, daß er, gleich seinen Ahnen, ein treuer Vertheidiger der Rechte des heiligen Stuhles sein würde. Er wird sich morgen nach Spanien begeben. Die frühere Königin Isabella bleibt in Paris.

Florenz, 1. Januar. Die „Gazetta di Firenze“ enthält ein Telegramm aus Rom, nach welchem der Papst an die Gläubigen und an das Episcopat eine Encyclica gerichtet hat, in der für 1875 die Feier eines Jubeljahres angekündigt wird. Der Papst fordert in derselben zum Gebete auf und erinnert an den Enthusiasmus und die Verehrung, mit welcher das Jubeljahr gefeiert worden ist, als die Kirche noch ungestörte Ruhe genoß. Der Papst drückt ferner sein Bedauern darüber aus, daß die Umstände, welche im Jahre 1850 die Jubiläumsfeier verhinderten, noch ungünstiger geworden sind, hält aber dennoch für nothwendig, den Gläubigen die außerordentliche Gnade eines Jubeljahres zu Theil werden zu lassen. Endlich erwähnt der Papst der Gnaden, welche mit der Jubelfeier verbunden sind und schließt mit anderweitigen Ermahnungen an die Katholiken.

Rom, 1. Januar. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der deutsche Kaiser in dem Schreiben, welches sein Porträt für den König begleitete, den Wunsch ausgedrückt habe, daß es ihm bald vergönnt sein möge, dem Könige Victor Emanuel in Italien seinen Besuch zu erwidern.

Danzig, den 2. Januar.

Das neue Jahr soll uns wieder ein gut Stück vorwärts bringen in der zeitgemäßen Umgestaltung unserer bisherigen Institutionen. Dem am 14 Januar zusammentretenden preußischen Landtag fällt die Aufgabe zu, die Reorganisation unserer Verwaltungsorgane zum Abschluß zu bringen. Zum 7. Januar sind die **Oberbürgermeister** von sieben größeren Städten (Breslau, Posen, Danzig, Stettin, Magdeburg, Berlin, Potsdam) von dem Minister des Innern nach Berlin geladen, um einer **Vertrauensmänner-Versammlung** beizuwohnen, welche ihr Gutachten über eine neue **Städteordnung** abgeben soll. Während man früher damit umging, nur für die drei westlichen Provinzen eine neue Städteordnung vorzulegen, hat man sich, wie wir schon mittheilten, jetzt entschlossen, diesen Entwurf auf sämmtliche 8 alte Provinzen des Staates auszudehnen. Ausgenommen sind vorläufig nur noch von den alten Landestheilen Vorpommern und Rügen, von den neuen die Stadtgemeinde Frankfurt, Hannover und Schleswig-Holstein. Diese Provinzen werden das nächste Jahr an die Reihe kommen. Die besondere Eigenthümlichkeit Hannovers z. B., wonach bei der Wahl des Bürgermeisters der Magistrat mitwirkt, ebenso die Einrichtung in Schleswig-Holstein, daß der Magistrat drei Candidaten zur Bürgermeisterstelle der Bürgerschaft vorschlägt, verdienen sicherlich eine Reform. In dem neuen Entwurf sind übrigens die Forderungen, welche von Seiten der verschiedenen Vertrauensmänner-Versammlungen, z. B. in Cassel und Wiesbaden aufgestellt waren, meistens berücksichtigt. So hat man z. B. darauf verzichtet, das rheinische System, wonach der Bürgermeister allein der Gemeindevorstand ist, auf Kosten des collegialischen Systems zu begünstigen.

Einer der wesentlichsten Punkte, welche uns die **neue Provinzialordnung** bringen soll, ist die **Aufhebung der Bezirksregierungen**. Nach den neuesten Nachrichten scheint die Vorlage eine wesentliche Einschränkung dessen zu bringen, was man bis jetzt erwartete. Nach dem ursprünglichen Project sollte nicht nur das gesammte Schulwesen in der Hauptstadt der Provinz concentrirt werden, sondern auch das Finanzwesen mit Einschluß der Domainen und Forsten. Auch Fürst **Bismarck** schien schon für letztere Einrichtung gewonnen zu sein. Aber nachdem er in der Sitzung des Staats-Ministeriums den Bericht zu Gunsten dieser Neuerung gehört hatte, soll er erklärt haben, durch diesen Bericht die entgegengesetzte Ansicht gewonnen zu haben, was für den betreffenden Berichterstatter natürlich nicht sehr schmeichelhaft war. Die bevorstehenden Aenderungen werden nach der „K. Z.“ nicht sehr bedeutend ausfallen. Man berechnet, daß im ganzen Staate nur 48 Regierungsräthe überflüssig werden. Weit größer ist die Zahl der Beamten, welche durch die Bezirksausschüsse ꝛc. nöthig werden. Es werden vielleicht 150 neue Stellen zu besetzen sein. Hiernach würde die „Selbstverwaltung zunächst keine Verringerung der Beamtenzahl herbeiführen. Hoffentlich wird der Landtag die Thätigkeit des altgewohnten, liebgewonnenen heiligen Tintenfasses noch zu beschränken wissen.

Die **Provinz Berlin** wird sich nach den Intentionen der Regierung keineswegs einer viel vollständigeren Selbstständigkeit erfreuen als bisher die Stadt. Die Wirksamkeit des Polizeipräsidenten von Berlin, der nach wie vor unmittelbar vom Minister des Innern ressortirt, erhält dadurch eine Erweiterung, daß ihm künftig außer der Stadt Berlin noch der Stadtkreis Charlottenburg und der Landkreis Berlin subordinirt werden. Oberpräsidium, Consistorium, Provinzial-Schulcollegium und Medicinal-Collegium der Provinz Brandenburg sollen nach der „N. A. Z.“ zugleich für die Provinz Berlin fungiren. Weiter schreibt das offiziöse Blatt: „Dagegen sind die in Berlin bereits bestehenden Aemter für das Bau- und Steuerwesen zu einer Competenzerweiterung für die Provinz Berlin sehr wohl geeignet, während es kein Bedenken haben kann, die Befugnisse der Regierung zu Potsdam als Disciplinarbehörde 1. Instanz auch auf die Beamten der künftigen Provinz Berlin auszudehnen, mit Ausnahme der Disciplinar-Untersuchungen gegen Lehrer, welche dem Provinzial-Schulcollegium vorbehalten bleiben. Doch scheint es unvermeidlich für die Provinz Berlin, ein besonderes Verwaltungsgericht einzusetzen, mit der Zuständigkeit desselben auch für den Landkreis Berlin; dagegen wird es einer anderweiten Organisation der Gerichtsbehörden nicht bedürfen.“

Das Verbleiben des Justizministers **Leonhardt** im Amte erscheint noch **keineswegs als gesichert**. Die Bemühungen wegen eines geeigneten Nachfolgers werden fortgesetzt. In juristischen Kreisen besorgt man die Berufung des Vice-Präsidenten des Naumburger Appellgerichtes, v. **Brandenstein**, und erachtet diese als einen Rückschritt zur beseitigten Richtung des Grafen Lippe. Die bezügliche Berufung wird namentlich von den hoch-conservativen Kreisen begünstigt.

Im **Prozesse Arnim** ist, wie schon gemeldet, am 29. Dezember von beiden Seiten rechtzeitig **Appellation** eingelegt, zuerst von der Staatsanwaltschaft im Bureau der 7. Criminal-Deputation und darauf erst spät Abends in der Wohnung des Stadtgerichtspräsidenten Krüger von Seiten des Verurtheilten, der sonst nicht appellirt hätte. Zur Anfertigung der Appellationsrechtfertigungs-Schriften, resp. deren Beantwortungen, wird dem Rechtsbeistand des Grafen, sowie den Vertretern der Staatsanwaltschaft jedenfalls eine längere Frist gewährt werden, so daß unter allen Umständen mehrere Monate vergehen werden, ehe es zur öffentlichen Verhandlung vor dem Kammergericht kommt, ganz abgesehen davon, daß vorher noch eine neue Beweisaufnahme vom Gerichte zweiter Instanz veranlaßt werden könnte. Für die Staats-Anwaltschaft fungirt beim Kammergericht der Ober-Staatsanwalt v. Luck, welcher in Voraussicht der Berufung auf die zweite Instanz der Prozeßverhandlung auf dem Molkenmarkte durch alle sechs Tage von Anfang bis zu Ende beiwohnte und insbesondere während des Beweisverfahrens sich emsig Notizen machte. — Gegen den Vorsitzenden in der ersten Instanz, Director Reich, ist ein **Disciplinarverfahren** eingeleitet worden. Das Urtheil wurde nämlich, wie man sich erinnern wird, am 19. Dezember Abends erst nach 5½ Uhr in Berlin verkündigt, die an demselben Tage um 2 Uhr in Wien ausgegebene „N. fr. Pr.“ enthielt aber bereits ein Telegramm darüber, angeblich von Hirsch's Telegraphenbureau.

Die Wuth der Ultramontanen ist durch die Veröffentlichung der **Circulardepesche** über die **Papstwahl** — dieselbe trägt das Datum desselben Tages, an welchem Fürst Bismarck im Reichstage sein berühmtes „Nach Canossa gehn wir nicht“ aussprach — fast bis zu hellem Wahnsinn gesteigert. Die „Schl. Volksztg.“ untersucht bereits die Frage, ob der Papst das Recht habe, auch **Könige abzusetzen**, und gelangt in Folge ihrer Untersuchung zu einer unbedingten Bejahung. Die „Germ.“ bringt einen neuen fulminanten Artikel, in dem sie sich bis zu folgender Anmaßung versteigt: „Die katholische Kirche nimmt auf Grund ihrer göttlichen Stiftung das Recht in Anspruch, frei und unabhängig in der Welt, in jedem Staate und **gegenüber** jedem Staate, mit oder **ohne** dessen Willen, zu existiren, und zwar als **katholische** Kirche zu existiren, und sie läßt sich in dieser Beziehung keine Bedingungen vorschreiben. **Jedes** wirkliche Recht eines Staates in kirchlichen Dingen beruht **nur** auf einem Zugeständniß der **Kirche**; wo die Kirche sich dieser Zugeständnisse weigert, begeht der Staat in der Aneignung kirchlicher Rechte eine **Usurpation**. Solche Usurpation wird die Kirche in weniger wichtigen Beziehungen, um schlimmere Uebel zu vermeiden, manchmal über sich ergehen lassen; es hängt das aber von ihrem **eigenen** Ermessen ab; **Niemand** hat das Recht, sie zur Ertragung einer Verwaltigung ihres Rechts zu **verpflichten**, und wo es sich um wesentliche Rechte handelt, um Rechte, von deren Erhaltung die Einheit und Reinheit des katholischen Glaubens und die wirksame Spendung der kirchlichen Segnungen in Lehre und Gnadenmitteln abhängt, da ist die Kirche heilig verpflichtet, **keiner** Anforderung des Staates nachzugeben, unbekümmert um dessen Gesetze ihrem göttlichen Berufe nachzugehen und sich die erforderliche Freiheit schlimmsten Falls immer und immer wieder durch ein fruchtbares Marthyrium zu erkämpfen.“ Um recht zu verstehen, wie sehr mit einer solchen Erklärung dem Staate und zwar **jedem** Staate ins Gesicht geschlagen wird, wird erst klar, wenn man bedenkt, was man in Rom Alles unter „kirchlichen“ Dingen begreift. Aber so recht, es ist gut, daß die Leute dann und wann aus der Schule plaudern.

In **Spanien** hat sich vor Schluß des Jahres, welches [illegible] mit dem [illegible] Serrano's und Pavia's eingeleitet wurde, noch eine Umwälzung vollzogen, Spanien hat über Nacht einen König erhalten. Das Land hat seit der Abdankung Amadeo's so unsäglich gelitten, daß es jede Aenderung dankbar acceptirt, weil es schlechter doch kaum mehr werden kann. Die Armee und die Flotte haben, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, überall ihre Anerkennung zu dem Wechsel ausgesprochen, in einigen Orten hat sich die Bevölkerung gleichgiltig zu dem Decorationswechsel verhalten, in Anderen wurde derselbe mit festlichem Flaggenschmuck aufgenommen. Die Alfonsisten sind der Ansicht, daß der Carlismus durch die vollzogene Bewegung den Todesstoß erhalten habe. Nachrichten darüber, wie man die Nachricht in Navarra und im Baskenlande aufgenommen hat, wo der Carlismus bisher mit zur Religion gehörte, liegen noch nicht vor.

Das Complott war natürlich vor langer Hand vorbereitet, der alte Verschwörer **Serrano** scheint aber diesmal nicht eingeweiht gewesen zu sein, er verließ sofort sein Hauptquartier Logrono und eilte nach Madrid, um zu sehen, ob es ihm nicht gelingen könne, das Heft in den Händen zu

---

Die deutsche Sprache.

Unser strebsamer Generalpostmeister Stephan hat kürzlich angeordnet, daß vom 1. Januar ab eine Reihe bisher üblicher Fremdwörter durch deutsche ersetzt werden soll. So wird man in Zukunft nicht mehr von „Couverts“, sondern von „Briefumschlägen“, aber doch von „Adressen“; nicht von „poste restante“ sondern von „postlagernd“, aber doch von „frankirt“ und „unfrankirt“; nicht mehr von „Expreß“ und „Postmandat“, sondern von „durch Eilboten“ und „Postauftrag“, nicht mehr von „recommandirt“, sondern von „einschreiben“ u. s. w. zu reden haben.

Wir können dieses Streben, unsere gute Sprache nach Möglichkeit von Fremdwörtern zu reinigen, sagt die „M. Z.“, nur mit Freuden begrüßen. Rücksichtslos wird man in diesem Streben, welches allgemeine Nachahmung verdient, freilich nicht sein dürfen, und in der That zieht sich jene Verordnung ja auch weise Grenzen. Schießt der Reinigungseifer über das erlaubte Ziel hinaus, dann kann er leicht sehr lächerlich werden; denn es giebt viele Fremdwörter in unserer wie in jeder anderen Sprache, welche vollkommenes Bürgerrecht erworben haben, und für die man einen genügenden Ersatz vergebens suchen wird. Aber es ist keine Frage, daß sehr viele andere im täglichen Gebrauche vorkommen, deren Beseitigung ein hoher Gewinn für die Reinheit und Schönheit unserer Sprache wäre. Ein sehr rühmliches Beispiel giebt uns in dieser Hinsicht, worauf das „Militär-Wochenblatt“ vor einiger Zeit aufmerksam gemacht hat, die Geschichtschreibung unseres Generalstabs, welche sich eines edlen und reinen Stils befleißigt. Daß dieselbe Wörter wie „Lisière des Waldes“, wofür „Waldsaum“ ein so hübscher und einfacher Ersatz ist, „Escadron“ für „Schwadron“, „ralliiren“ für „sammeln“ u. s. w. aus dem bisher üblichen militärischen Sprachgebrauche hinauswirft, verdient sicherlich den lebhaftesten Beifall.

Wir haben aber nicht blos unnütze Fremdwörter wegzuscheuchen, sondern sollten auch häßliche und schwerfällige Wendungen, fehlerhafte Wortzusammensetzungen und falsche Satzbildungen, welche mehr und mehr auch von sonst guten Schriftstellern gebraucht werden, vermeiden. Das abscheuliche „in Wegfall kommen“ für „beseitigen“ kann man täglich hundert Mal lesen; „Speisenkarte“ findet man auf jeder Wirthstafel, während man „Speisekammer“ zum Glück noch nicht in gleicher Weise verschlimmbessert hat; „Zeichnenlehrer“ statt „Zeichenlehrer“ ist sogar in Schulprogrammen anzutreffen. Gustav Freytag, dem sonst ein so schöner Stil eigen, hat in seinen letzten Romanen sich ordentlich Mühe gegeben, gegen das Hauptgesetz zu verstoßen, daß eine gute Prosa nicht poetisch sein dürfe; er hat sich eine ganz absonderliche Prosa zurechtgemacht, welche oft sogar Rhythmus und Alliteration aufweist und uns vermuthlich das deutsche Leben jener Zeiten näher bringen soll. Dieses Streben kann uns aber fast an jene Figur in Dickens Werken gemahnen, welche recht gebrochen englisch spricht, um sich einem Franzosen besser verständlich zu machen. Freytag hat auch sonst, so klangvoll und so edel seine Sprache ist, manche Härten, welche uns bei einem so einflußreichen Schriftsteller doppelt unangenehm berühren. So sagt er: „Viel Mühe hat verursacht, ihn zu bewegen“ u. s. w. Warum will er denn die zierliche und gute Brücke durchaus abbrechen, welche das Wörtchen „es“ von einem Satze zum anderen schlägt? Daß man in amtlichen Erlassen, in der kaufmänischen und Gerichtssprache noch ganz anderen Unebenheiten begegnet, kann darnach nicht weiter Wunder nehmen. Besonders häufig findet man Fehler in den mit „und“ eingeleiteten Sätzen: „Die Franzosen schlugen sich vor Metz sehr tapfer, **und hat es** uns Mühe gemacht, sie zurückzuwerfen,“ statt „und es hat uns“ u. s. w. — Wenn wir Journalisten uns über solche Fehler aufhalten, so kann uns mit mehr Recht als jedem Andern erwidert werden, daß man nicht mit Steinen werfen soll, wenn man selbst Fenster besitzt. Wir müssen in der That reuig an unsere Brust schlagen und bekennen, daß wir uns an uns selbst am meisten zu bessern finden; unsere einzige Entschuldigung ist nur die, daß wir mit dem Telegraphen um die Wette eilen müssen. Wenn wir z. B. über die Würzburger Schwurgerichtsverhandlungen welche gestern stattfanden schon heute Abend einen langen Bericht veröffentlichen, so kann sich Jedermann vorstellen, mit welcher Schnelligkeit gearbeitet werden muß. Lesen wir dann gedruckt, was in allen Zeitungen stand, daß Kullmann „hereditär“ mit einem „**moralischen Defect**“ behaftet sei, so gefällt uns eine solche Ausdrucksweise, wie sie ein Professor bei jenen Verhandlungen gebraucht hat, sehr wenig, und wir hätten sie gern unsern Lesern verdeutscht, aber es hat an Zeit dazu gefehlt! So mag es uns ja auch in den eigenen Artikeln, in denen wir uns bemühen gut deutsch zu schreiben, oft widerfahren, daß wir mitten im Satze entgleisen und auf den Sand gerathen; wir erkennen die falsche Weichenstellung nachträglich selbst am besten, und es braucht sich Niemand die Mühe zu geben, uns die Federn vom Rocke zu klauben — aber die Zeit hat gedrängt! Wenn die Zeitungen sich indessen auch niemals ganz frei von Fehlern halten werden, so sollten sie sich doch immer die größte Mühe geben, die Muttersprache wenigstens nach Möglichkeit schön und rein zu erhalten, denn nichts hat gegenwärtig einen so großen Einfluß auf den Zustand, in welchem sich die Sprache befindet, als das flüchtige Blatt, welches von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf wandert und täglich an Hunderttausende von Lesern seine Ansprache richtet.

[**Der Untergang des Auswandererschiffes „Cospatrick“.**] Einige Einzelheiten des furchtbaren Unglücks übermittelt ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Madeira vom 28. Dezbr. Dasselbe lautet: „Das Schiff „British Sceptre“, von Calcutta nach Dundee bestimmt, lief am 6. Dezbr. in St. Helena ein, nachdem es am 27. Novbr. im 28° 50′ südl. Breite und 12° 44′ östl. Länge ein Boot, enthaltend Macdonald, den zweiten Offizier, Thomas Lewis, Seemann, James Cotter, Seemann, und R. Hamilton, Seemann, vom Schiffe „Cospatrick“, Capitän Elmslie, das am 17. Novbr. im 37° 15′ südl. Breite und 12° 25′ östl. Länge Feuer gefangen hatte, aufgenommen. Die vier Männer brachten in dem Boote zehn Tage ohne Wasser oder irgend eine Art von Nahrung zu, und Hamilton starb, nachdem er an Bord des „Sceptre“ aufgenommen, in Raserei. Aus den Mittheilungen der Ueberlebenden erhellt, daß sie während dieser zehn Tage einzig und allein von den Leichen ihrer Gefährten, deren ursprünglich 30 in demselben Boot vorhanden waren, ihr Leben gefristet hatten. Macdonald, der zweite Steuermann, berichtet, daß um Mitternacht am 17. Novbr., zu welcher Zeit er die Wache im Schiffsraum hatte, der erste Lärm erscholl, daß das Schiff brenne. Zur Zeit vermuthete man, daß das Unheil in dem Behältniß des Hochbootsmannes entstanden sei. Unverzüglich wurden die eifrigsten Anstrengungen zur Unterdrückung des Feuers gemacht, aber es fuhr fort, um sich zu greifen. Alle Bemühungen erwiesen sich als vergebens und im Laufe einer Stunde oder zweier seit dem ersten Alarm war das Schiff eine Flammenmasse. Obwohl es vollständig von dem Feuer verzehrt war, hielt sich der Rumpf noch über dem Wasser und die Boote blieben bis zum Donnerstag den 19. November an seiner Seite, worauf er sank. Capt. Elmslie und seine Frau, sowie Dr. J. F. Cadle blieben bis zum letzten Augenblick auf dem

behalten, wenn auch fortan unter der Firma des Sohnes seiner alten „Gönnerin" Isabella, die er vor mehr als 6 Jahren aus Spanien vertrieb n, aber er fand den Braten schon getheilt und mußt sich schleunigst zurückziehen.

Der neugebackene König wird vorläufig wahrscheinlich ein Spielzeug in den Händen der Parteien und Coterien sein. Einer besonderen Freundschaft werden wir wohl von dem Sohne Isabella's nicht zu erwarten haben, da er sich schon als gehorsamer Sohn des Papstes zu erkennen gegeben hat. Gewinnt wieder das bigotte und frivole Regime seiner Mutter die Herrschaft, so wird die neue Herrlichkeit wohl auch nicht von langer Dauer sein.

Das officielle Organ Don Carlos' hatte wieder einmal gelogen. Es meldete, daß Espartero am 21. Dezember begraben sei, es liegen aber bereits Nachrichten aus Logroño vom 24 vor, welche vor dem Tode des alten Herzogs nichts wissen. Ja, am Tage nach seinem angeblichen Tode hat er Serrano seine Equipage zur Verfügung gestellt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Januar. Der Kaiser empfing am heutigen Neujahrstage die Mitglieder der K. Familie, die Hofstaaten, die Minister und die Generalität zur Beglückwünschung. In der Beantwortung aller offiziellen Ansprachen betonte der Kaiser seine Genugthuung über die friedliche Lage und die Aufgabe des deutschen Reichs in erster Reihe auf die Erhaltung hinzuwirken. Auf den Glückwunsch, welchen Feldmarschall Graf Wrangel im Namen der Generale aussprach, erwiderte der Kaiser: „Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie und im Namen der Armee für mich ausgesprochen und gebe sie aus vollem Herzen den hier Versammelten besonders demüthig dankbar dafür zurück, daß der Allmächtige mich im Laufe des verflossenen Jahres wieder so weit gestärkt, meinem schweren Berufe und auch dem Theile meiner Pflichten, welche Sie, meine Herren, repräsentiren, mit voller Hingabe genügen zu können." Bei der Gratulation der Generale sind die Flügeladjutanten, Oberst Graf Lehndorff und Oberst Fürst Radziwill, zu Brigadiers mit Belassung in ihrer Stellung als Flügeladjutanten ernannt worden. — In der vergangenen Sylvesternacht herrschte, Dank den überaus sorgsamen Vorkehrungen der Polizei, durchaus im Gegensatz zu früheren Jahren in der ganzen Stadt Ruhe und Ordnung und es sind Excesse fast garnicht begangen worden. Freilich war dazu das Aufgebot aller disponiblen Kräfte der Polizeimannschaft für den Patrouillendienst und die Aufstellung von Posten an die Straßenkreuzungen erforderlich.

— Wie das „Tagbl." hört, ist davon die Rede, dem General-Postdirector Repräsentationsgelder zu gewähren. Etatsmäßig beträgt sein Gehalt 5000 Thlr. Von dieser Summe hat derselbe jedoch beispielsweise im Jahre 1874 ungefähr 3000 Thlr. zu Repräsentationszwecken verwenden müssen, wobei die internationalen Beziehungen der obersten Postbehörde wesentlich mit in's Spiel kommen. Die Unzulänglichkeit des etatsmäßigen Gehalts ist unter diesen Umständen schon [illegible] die äußerliche Erwägung, daß der dem General-Postdirector im Range vorausgehende ältere Rath im Reichskanzleramt ebenfalls nur 5000 Thlr. Jahresgehalt bezieht, was bisher eine einfache Erhöhung des Gehalts als unthunlich erscheinen ließ. Die Zulage in Form von Repräsentationsgeldern umgeht diese rein formelle Schwierigkeit.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man Act von den Aeußerungen russischer Staatsmänner über die Tragweite der durch den Prozeß Arnim enthüllten vertraulichen Depeschen. Der Kaiser von Rußland soll aus den ihm vom Reichskanzler gelieferten Beweisen aufrichtiger Friedensliebe und Freundschaft für Rußland den Anlaß genommen haben, in einem eigenhändigen Schreiben an Kaiser Wilhelm seinen Dank für die treue Hingebung des Fürsten Bismarck auszusprechen.

* Die „Kreuzztg." bezeichnet die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des vortragenden Raths im Cultusministerium, Geh. Ober-Reg.-Raths Dr. Wiese, als völlig grundlos.

— Die deutsche Reichsbank soll nach den Intentionen des Bundeskanzler-Amtes bereits mit dem Monat April 1875 ihre Thätigkeit beginnen und werden deswegen die erforderlichen Vorbereitungen sofort, nachdem das Bankgesetz im Reichstage zur Annahme gelangt ist, begonnen werden.

— Gestern gelangten die ersten, von der Reichsschulden-Verwaltung ausgefertigten Fünf-Mark-Scheine zur Ausgabe.

— Die Klagen über den Abfluß der deutschen Goldmünzen nach dem Auslande, welche mit Recht von vielen Seiten erhoben worden sind, haben eine officiöse Kundgebung veranlaßt, wonach sich „der größte Theil der deutschen Goldmünzen noch innerhalb der Reichsgrenzen befindet." Daß man dieselben trotzdem im Verkehr vermißt, wird mit dem Umstande erklärt, daß die preußischen, ja sämmtliche deutsche Banken das Silber, welches seit mehreren Jahren bedeutend im Preise gesunken war, so viel als möglich ausgegeben und dafür ihren Baarvorrath in Gold angelegt haben. Den hiernach in den Banken lagernden Goldvorrath berechnet man auf mindestens 450 Millionen Mark, wozu noch kommt, daß auch der Reichskriegsschatz im Betrage von 120 Millionen in Gold angelegt ist. Diese Zahlen haben indessen nur einen hypothetischen Werth und selbst, wenn man annimmt daß sie vollkommen richtig sind, kann man darum doch noch nicht überzeugt sein, daß der Abfluß unserer Goldmünzen nach dem Auslande kein enormer gewesen ist. Schon bis Ende November d. J. waren circa 875 Millionen Zwanzigmarkstücke und circa 218 Millionen Zehnmarkstück ausgemünzt und im Monat Dezember ist die Gesammtsumme dieser Zahlen noch beträchtlich vermehrt worden. Nach der officiösen Angabe betragen also die Goldvorräthe der Banken und des Reichskriegsschatzes noch immer nicht die Hälfte der überhaupt hergestellten Goldmünzen und daß sich die zweite Hälfte nicht im Verkehr sondern eben größtentheils im Auslande befindet weiß nur derjenige nicht, der es nicht wissen will. Bekannt ist ja beispielsweise, daß man in Brüssel ein ganz beträchtliches Quantum deutschen Reichsgeldes in Zwanzigfrancestück umgeprägt hat.

— Auf Vorschlag des Senats der Akademie der Künste hat der Kaiser nachbenannten Künstlern für Kunstwerke auf der diesjährigen Kunst-Ausstellung bewilligt. I. Die große goldene Medaille für Kunst: 1) Dem Historienmaler Prof. Franz Adam in München, 2) dem Historienmaler Alma Tadema in London, 3) dem Landschaftsmaler Edmund de Schampheleer in Brüssel; II. die kleine goldene Medaille für Kunst: 1) Dem Historienmaler Franz Defregger zu München, 2) dem Genremaler G. v. Bochmann in Düsseldorf, 3) dem Historienmaler Gabriel Max in München, 4) dem Genremaler Adolph Echtler in München, 5) dem Genremaler Alois Schoenn in Wien, 6) dem Bildhauer Ugo Zannoni in Mailand, 7) dem Bildnißmaler Gustav Graef in Berlin, 8) dem Kupferstecher Professor Stang in Düsseldorf, 9) dem Genremaler Prof. C. Gussow in Karlsruhe, 10) dem Historienmaler Prof. A. v. Werner in Berlin, 11) dem Thier- und Genremaler O. Gebler in München.

— Der schiedsmännische Sühne-Versuch als präparatorischer Akt für die Injurienklage wird durch Artikel XVIII. des Einführungs-Gesetzes zum Preußischen Strafgesetzbuch nur in dem Falle vorgeschrieben, wenn beide Parteien in dem demselben Gerichtsbezirke wohnen. Ist dies jedoch nicht der Fall, so ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 13. November cr. der vom Kläger angerufene Schiedsmann zur Vornahme des Sühneversuchs nicht competent, und der von ihm vorgenommene Sühneversuch ist zur Wahrung der gesetzlichen dreimonatlichen Rügefrist nicht geeignet.

— Wenn auch ein Schanklokal als solches dem Publikum geöffnet ist, so folgt nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 27. November cr. noch daraus nicht für Jedermann eine unbedingte Befugniß, dasselbe zu betreten und in demselben gegen den Willen des Wirthes zu verweilen, selbst wenn er vorher als Gast Aufnahme gefunden.

— Mit dem heutigen Tage tritt anläßlich der Einführung der Reichsmark-Währung die Notirung der hiesigen Börsencourse nach den von dem Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft vereinbarten neuen Usance in Kraft. Sämmtliche Papiere, deren Notiz jetzt „per cent" lautet, werden „per cent" notirt. Sämmtliche Papiere, welche jetzt in Thalern per Stück notirt werden, werden in Reichsmark per Stück notirt. Sämmtliche Papiere, welche jetzt in Stück aber nicht in Thalern, sondern in fremder Valuta notirt werden, behalten diese Notiz bei. Ausgenommen hiervon sind nur italienische Tabaksactien und Türkische 400 Franken-Loose, die fortan in Reichsmark notirt werden. An Stelle der jetzt gebräuchlichen gemeinen Brüche treten zweistellige Decimalbrüche, bei denen die zweite Decimalstelle nur 0 oder 5 lautet. Nur bei Londoner Wechsel und den Geldsortirungen können auch dreistellige Decimalbrüche vorkommen. Die für die Umrechnung der Valuta maßgebenden Usancen werden folgende sein: 100 Francs = 80 M., 1 Pfd. Sterl. = 20 M., 100 Fl. Oesterr. = 200 M., 7 Fl. Südd. = 12 M., 1 Dollar = 4,25 M., 100 Mk Bco = 150 M., 100 Rubel = 320 M., 100 Fl. Holl = 170 M. Die letzten beiden Usancen sind abweichend von dem bisherigen Modus und sind dadurch folgende Coursdifferenzen entstanden. Für diejenigen Papiere, welche bisher 93 Rubel gleich 100 Thlr. umgerechnet wurden, ein Courszuschlag von 0,80 pCt. — Für diejenigen, welche bisher 100 Rubel gleich 100 Thlr umgerechnet wurden, ein Coursabschlag von 6,25 pCt. — Für holländische Guldenpapiere, welche bisher 250 Fl. gleich 145 Thlr. umgerechnet wurden, ein Courszuschlag von 2,25 pCt.

— Die Bahnanlage der Pommerschen Central-Eisenbahn wird nach einer der „N. u. d. H. Ztg." zugehenden Mittheilung wahrscheinlich in den Besitz der Berliner Handels-Gesellschaft übergehen, welche sie käuflich erwerben und einer, unter Zuziehung der Actionäre zu bildenden neuen Gesellschaft abtreten will. Die Staatsregierung würde sodann in Gemäßheit eines, mit der neuen Gesellschaft abzuschließenden Vertrages für deren Rechnung die Bahn vollenden und in Betrieb setzen. Das definitive Arrangement, entweder Betriebsüberlassung an die neue Gesellschaft oder Abtretung des Eigenthums der Bahn an den Staat soll den Resultaten des Betriebes nach einer Reihe von Jahren bleiben. Die Bedingungen dieser Verträge und die Vorlage für den Landtag, dessen Genehmigung zur Bewilligung der Baukosten nöthig ist, werden derselben Quelle zufolge, vorbereitet. Einen wesentlichen Differenzpunkt finden die Verhandlungen jedoch noch in der Höhe des Kaufpreises, welchen die Concurs-Verwaltung für die Bahnanlage verlangt. Nach einer Aufstellung, welche das Handelsministerium durch Techniker veranlaßt hat, würden bei einem Einzeln-Verkaufe der Bestandtheile der Bahn etwa 450 000 Rℓ. erzielt werden, und diesen Preis hat die Berliner Handelsgesellschaft der Concursverwaltung angeboten. Der von den Gläubigern gewählte Concurs-Verwaltungsrath, dessen Genehmigung zu einem Verkaufe aus freier Hand nöthig ist, hat jedoch den Preis als zu niedrig abgelehnt. Trotzdem sind die Unterhandlungen nicht abgebrochen und es wird eine schließliche Einigung erhofft. Das Interesse der Actionäre will man dadurch wahren, daß sie bei der durch die Berliner Handelsgesellschaft gebildeten neuen Gesellschaft betheiligt werden.

Posen, 31. Dezbr. Die „Ostd. Ztg." berichtigt die Mittheilung der „Voce della verità" betreffend die Ermäßigung der Haftzeit des Erzbischofs Ledochowski dahin, daß durch die vom Kreisgericht in Posen executivisch beigetriebenen Geldbeträge die Strafhaft sich zwar um 4 Monate und 25 Tage ermäßige, dagegen habe auch das Kreisgericht in Gnesen das Gericht in Ostrowo zur Vollstreckung einer einjährigen Haft requirirt, so daß die gesammte Strafzeit des Erzbischofs 2 Jahre 7 Monate und 5 Tage betrage.

Kiel, 31. Dezbr. Seit lange ist schon Seitens des Marineministeriums der Bau einer eigenen Marinekirche in Kiel in Aussicht genommen. Da derselbe sich indeß noch einige Jahre hinziehen dürfte, so ist in den letzten 3 Monaten eine provisorische Marinekirche gebaut worden. Dieselbe hat bei einer Quadratfläche von 550 Meter 450 Sitzplätze und wird durch 2 große Oefen erwärmt. Die Kosten für Bau und Inventar betragen 13 000 Rℓ. Das Gebäude liegt im nordwestlichen Ende Kiel's wo sich in den letzten Jahren gewissermaßen eine Marine-Vorstadt gebildet hat.

Fulda, 31. Dezbr. Dem Vernehmen nach hat der Bisthumsverweser Hahne ein Schreiben vom Cultus-Minister erhalten, in welchem dieser seine Befriedigung über das Resultat der neulichen staatlichen Revision des hiesigen Priesterseminars ausspricht und die Bereitwilligkeit des Hrn. Hahne, mit welcher dieser den Regierungs-Commissairen entgegengekommen ist, lobend anerkennt. Bei dieser Gelegenheit vernimmt man denn auch, daß Hahne nicht auf der im vorigen Jahre der Regierung präsentirten Candidatenliste für die Neubesetzung des hiesigen Bischofsstuhls gestanden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dezbr. Gestern wurde der wiedergewählte Bürgermeister Felder durch den Statthalter von Niederösterreich beeidigt und eingeführt. Bei dieser Gelegenheit betonte der Statthalter scharf die Autonomie der Gemeinde, die er jeder Zeit als Grundlage des Verfassungslebens bis an die äußerste Grenze des Gesetzes wahren und achten werde. Der Bürgermeister hob in seiner Erwiderung hervor, daß die Stadt Wien den Umwandelungsprozeß zur Weltstadt wie bisher aus eigenen Mitteln zu tragen nicht fähig sei, sie müsse vielmehr nachhaltige Unterstützung seitens der Staatsgewalt und insbesondere Erleichterung von Lasten zu Gunsten des Staates beanspruchen. Die gegenwärtige Autonomie begründe in der That die Verantwortlichkeit der Gemeinde, ohne ihr die Bedingungen für die Last der Verantwortlichkeit rechtlich zu sichern.

Frankreich.

Paris, 31. Dezbr. Das „Journal des Débats" spricht sich dahin aus, daß nach dem bisherigen Ergebnisse der im Palais Elysée stattgehabten Besprechungen das Zustandekommen eines Einverständnisses unter den beiden Centren nicht unmöglich sei; dasselbe werde sich jedoch nur erreichen lassen, wenn man von der Rechten vollständig abstrahire. — Wie verlautet, hat der General-Prokurator von Paris beschlossen, bei der National-Versammlung das Gesuch zu stellen, die Deputirten Lockroy und Schölcher gerichtlich zu verfolgen, da sie eine Privatversammlung zusammenberufen hatten, welche den Character einer öffentlichen Versammlung gehabt habe. Gegen die bonapartistischen Deputirten schritt man nicht ein; freilich sind Lockroy und Schölcher Republikaner. — Im Lager von Sathonay bei Lyon wird jetzt ebenfalls eine Unterofficierschule errichtet werden. Die Schule, die in Paris für die Soldatenkinder hergestellt wird, kommt theilweise in die Invaliden-, theilweise in die Kaserne La Tour-Maubourg.

Spanien.

Santander, 31. Dezbr. Prinz Alfons von Asturien ist hier von den Truppen als König proclamirt. Die Stadt ist ruhig. Der Civilgouverneur hat seine Entlassung gegeben. Die Marine ist günstig für Prinz Alfons gestimmt.

Portugal.

Lissabon, 30. Dzbr. Die Cortes werden am 2. Januar in Gegenwart des Königs und der Minister eröffnet werden. (W. T.)

Italien.

Rom, 31. Dezbr. Das gesammte diplomatische Corps brachte dem Könige heute seine Glückwünsche zum Jahreswechsel dar. Der deutsche Botschafter, v. Keudell überreichte dem Könige das letzterem von dem deutschen Kaiser als Weihnachtsgeschenk übersandte Portrait des Kaisers mit einem eigenhändigen kaiserlichen Handschreiben.

— Die Abhaltung der Mitternachtsmesse war für diese Weihnacht sämmtlichen Pfarrern Roms vom Papste selbst verboten worden, bei der Feier der Abendmessen ward nirgends Musik gehört, auch kein Pomp entfaltet, denn die Kirche soll zeigen, daß sie ob der Verfolgungen trauert, die sie zu erdulden hat. — Die ministerielle „Opinione" will glauben machen, daß die in der Villa Ruffi verhafteten nunmehr sämmtlich freigelassenen Bürger dennoch schuldig seien, klagt aber die Untersuchungsrichter an, nicht mit dem nöthigen Eifer die Untersuchung zu Ende geführt zu haben, denn jene Männer seien nur wegen Mangel an Beweis aus der Haft entlassen. Das „Diritto" meint, daß wenn schon jetzt die Polizei und die Gerichte solche Macht hätten, unschuldige Leute sechs Monate lang im Gefängniß schmachten zu lassen, so bedürfe die Regierung wahrlich keines Ausnahmegesetzes, um die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten. Die radicalen Blätter schreien über „Gewalt" und schleudern den Ministern maßlose Beleidigungen in's Gesicht.

England.

London, 30. Dezbr. Die strikenden Kohlengrubenarbeiter von Dean Forest (Grafschaft Lancaster) haben den Beschluß gefaßt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Grubenbesitzer die Lohnherabsetzung rückgängig gemacht haben. (W. T.)

— Nachrichten von der Westküste Afrika's melden, daß ein Schiff aus Cuba daselbst umherstreift, zu dem Behufe, eine Ladung von Sclaven für diese Insel heimlich an Bord zu nehmen. Der Regierungsdampfer „Beacon" beobachtet seine Bewegungen.

London, 30. Dezbr. Die Blätter melden wieder von drei Eisenbahnzusammenstößen, die indessen ohne Verluste von Menschenleben, wenn auch nicht ohne schwere Verletzungen hier und da abliefen. Ursache aller drei Unfälle war der dichte Nebel, der es den Locomotivführern unmöglich machte, die Signale genau zu unterscheiden. — Der großmüthige Krösus, der seit mehreren Jahren die verschiedensten Wohlthätigkeitsanstalten Englands mit Tausendpfund-Anweisungen überraschte, scheint endlich entdeckt zu sein. Ein Dechant in der Diöcese von Rochester verbürgt sich für die Wahrheit folgender Mittheilung: In der Nähe von Chertsey verstarb dieser Tage ein 80 Jahre alter Junggeselle, der reich war, aber sehr mäßig lebte. Sein Name war Altwood und er war der Geber all der anonymen Tausendpfund-Anweisungen. Seinen Büchern zufolge hat er auf diese Weise 350,000 L. und allein im letzten Jahre 45 000 L. weggegeben. Er hat über eine Million Pfund Sterling hinterlassen und ist ohne Testament gestorben.

Rußland.

Petersburg, 27. Dezbr. Der „Golos" spricht sich in einem kritischen Artikel über den Prozeß Arnim's sehr warm für den deutschen Reichskanzler und durchaus gegen Arnim aus. Zum Schluß aber heißt es: Wir schließen den Artikel mit einem uns aus voller Ueberzeugung und aus ganzer Seele kommenden Compliment für das uns befreundete deutsche Reich; es besitzt einen Strafcodex, der thatsächlich für Jeden das gleiche Maaß kennt, es besitzt eine Justiz, die — gerecht und unparteiisch — in der That in keiner auch noch so schwierigen Lage zurückschreckt ihre Schuldigkeit zu thun, und endlich — es hat als Leiter seiner Politik einen Staatsmann, der mit den seltensten Eigenschaften begabt ist und — was noch wichtiger ist — dieselben immer und überall ausschließlich zum wirklichen Wohl seines Vaterlandes anwendet. In so glücklicher Lage vermag Deutschland mit Ruhe und Selbstvertrauen auf dergleichen betrübende Vorgänge, kleinliche politische, von Ehrsucht geleitete Intriguenspiele, hinzuschauen. Nach dem Prozeß Arnim wird die politische Atmosphäre im deutschen Reich wahrscheinlich reiner werden und wie es unser Wunsch ist, sich naturgemäß auch über dessen Grenze hinaus als reinigend erweisen." — Das „Marine-Verordnungsblatt" bringt die Ernennung zweier dänischer Seeoffiziere zu Lieutenants in der russischen Flotte. — Nachdem im Sommer dieses Jahres in Moskau eine Militär-Brieftauben-Post eingerichtet worden, ist man auf Befehl des Kriegsministeriums gegenwärtig damit beschäftigt, auch in Warschau eine solche Station einzurichten. Der damit betraute Offizier hat vorher die preußischen Brieftaubenstationen in Berlin, Köln, Straßburg und Metz besucht. — Die Kaiserlich russische Geographische Gesellschaft trifft umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen Vertretung Rußlands auf der internationalen geographischen Ausstellung in Paris. Oberst Wenjukoff, der Chef der asiatischen Abtheilung im Generalstabe, läßt es sich namentlich angelegen sein, durch Kartenwerke u. s. w. zu beweisen, in welch bedeutendem Umfang Rußland bei der geographischen Erforschung Asiens betheiligt ist.

— Die Weinernte ist auch in Rußland in diesem Jahre eine so günstige gewesen, wie sie seit

---

Schiffe und sprangen dann über Bord und ertranken. Als das Feuer am ärgsten wüthete, stürzte Alles nach den Barken, die sich bald füllten, und dann spielte sich eine unbeschreibliche Schreckensscene ab. „Es war" — sagt der zweite Steuermann — „fürchterlich zu sehen, wie Männer, Frauen und Kinder rings um das Schiff ertranken, ohne Mittel, sich zu retten." Der erste Offizier, Herr Charles Romaine, 5 Matrosen und 25 Passagiere hatten in einem anderen Boote eine Zuflucht gesucht, das dem von dem „Sceptre" aufgenommenen zwei Tage lang Gesellschaft leistete, dann aber durch einen heftigen Sturm von ihm getrennt wurde. Macdonald's Bericht über die Leiden, die er und seine Gefährten in dem Boote zu erdulden hatten, ist schauervoll. Er ist der Meinung, daß er, Lewis und Calter, die einzigen Ueberlebenden der ganzen 467 Seelen, die an Bord des „Cospatrick" waren, sind. Die drei Männer sind Passagiere des nach Southampthon bestimmten Postdampfers „Nyanza", dessen Ankunft daselbst am Sonnabend den 2. Januar erwartet wird." So weit der telegraphische Bericht. Es kann noch hinzugefügt werden, daß der „Cospatrick", ein aus Teakholz gebautes prächtiges Schiff von beträchtlichen Dimensionen und einer Tragkraft von 1200 Tonnen war. Es wurde 1856 in Moulmain gebaut und bei Lloyds für 15 Jahre als A. 1. classificirt. Außer einer einschließlich des Capitäns und des Doctors 43 Köpfe zählenden Mannschaft befanden sich 433 Passagiere an Bord, der Mehrzahl nach Farmarbeiter mit ihren Familien, die England verlassen hatten, um in Neuseeland sich eine neue Heimath zu gründen. Einer in „Daily Telegraph" veröffentlichten Liste zufolge bestanden die Passagiere aus 181 Männern, 125 Frauen, 58 männlichen und 53 weiblichen Kindern, sowie 16 Säuglingen.

[**Ludwig Dessoir.**] Der frühere Berliner Hofschauspieler ist am 30. Dezbr. plötzlich am Herzschlage verstorben. Seit dem 1. October 1872 pensionirt, war er freilich für die Kunst längst todt. Sein Hinscheiden berührt aber dennoch schmerzlich, da immer die Hoffnung noch nicht aufgegeben war, den bereits im Jahre 1867 in Folge einer schweren Krankheit in seiner Kraft gebrochenen Künstler seinem Berufe zurückgegeben zu sehen. Am 15. Dezember 1810 zu Posen geboren, theilt er merkwürdiger Weise mit seinem großen Vorgänger Ludwig Devrient denselben Geburts- und Todestag. Mit Dessoir scheidet einer der glänzendsten Namen aus der Liste der lebenden deutschen Charakterspieler aus. Anfangs zum jugendlichen Heldenspieler bestimmt, fand er später in Rollen wie Richard III., Hamlet, Lear, Othello, Narziß u. A. das eigentlichste und ergiebigste Feld seines Wirkens. Namentlich erweckte er als Shakespeare-Darsteller höchste Bewunderung durch die Tiefe und Größe seiner Auffassung wie durch die dämonische Gewalt seines Spiels und die schöne harmonische Einheitlichkeit seiner Gebilde. Darum wurde einst auch Lewes, der Biograph Goethe's, sein enthusiastischer Verehrer, wie mehrere in englischer Sprache (über Richard III. und Othello) geschriebene Notizen bezeugen. Leider wurde der große Tragöde in seinem vielbewegten Künstlerleben auch in seinem Hause vielfach von tragischem Leide betroffen. Dieses ist gewiß nicht ohne Einfluß auf seinen physischen Zustand geblieben und hat ihn früher der Kunst entzogen, als man erwarten durfte. Seine erste Ehe mit der Schauspielerin Frl. Therese Reimann — aus ihr stammt der Dresdener Hofschauspieler Ferdinand Dessoir — wurde getrennt. Seine zweite Gemahlin, Helene Pfeffer, verfiel 1859 beim Tode ihres einzigen Kindes in unheilbaren Wahnsinn. Die große Lücke, welche Dessoirs Abgang in das Repertoir der Berliner Hofbühne riß, ist bis jetzt nicht ausgefüllt. Sein Hingang wird von allen wahren Freunden der deutschen Kunst tief und innig betrauert werden.

dreißig Jahren nicht vorgekommen. Aus Tiflis wird gemeldet, daß dort eine Tunga (5 Flaschen) frischen Weins 30 Kopeken oder 3 Sgr. kostet.

Warschau, 29. Dezbr. Generalsuperintendent von Ludwig, der oberste geistliche Würdenträger der evangelischen Kirche im Königreich Polen, freisinniger Theolog der Schleiermacher'schen Schule und ausgezeichneter Kanzelredner, ist nach langjähriger, von der Regierung durch zahlreiche Auszeichnungen beifälligst anerkannter Amtsführung vor Kurzem aus seiner Stellung ausgeschieden. Die evangelischen Deutschen in Polen sind Herrn von Ludwig zu vielfachem Danke verpflichtet.

— Zur Anlegung eines neuen Hafens am Schwarzen Meere wird wahrscheinlich die Stadt Tuapse gewählt. Einstweilen sollen in Tuapse, Anapa und Noworossisk eiserne Vorrichtungen in solcher Tiefe hergestellt werden, daß Schiffe dort bequem anlegen und ausladen können. Auch ist im Interesse der Schifffahrt die Herstellung von Leuchtthürmen an den betreffenden Ufern im Werke. An dem Leuchtthurm von Tuapse wird schon gebaut. Im nächsten Jahre soll auch der Leuchtthurm von Noworossisk zur Ausführung gelangen.

Amerika.

New-Orleans, 28. Dezbr. Byerly, der Redacteur des hier erscheinenden „Bulletin", ist an den Folgen des ihm vom Exgouverneur Warmouth versetzten Dolchstiches verstorben. Die Ursache des Streites war, daß der Verstorbene in seinem Blatte Warmouth heftig getadelt hatte, weil er sich der Neger annahm.

Asien.

Hongkong, 30. Dezbr. Die chinesische Regierung hat eine Anleihe zum Betrage von 627 675 Pfd. Sterl. emittirt, welche durch die Aufkünfte aus den Zöllen garantirt wird. Der Zinsfuß beträgt 8 pCt., der Emissionscours 95.

Danzig, den 2. Januar

* Heute wie gestern sind die Berliner Courierzüge zwei Stunden verspätet hier eingetroffen.

* Die vielfach laut gewordenen Klagen über die ungeheizten Eisenbahnwaggons auf der Strecke Danzig-Dirschau haben bisher leider einen Erfolg noch nicht gehabt. Auch heute mußten die Passagiere, die in der Richtung Dirschau-Königsberg-Bromberg fahren wollten, bei 17 Grad Kälte in ungeheizte Wagen steigen. Wie uns mitgetheilt wird, soll in den nächsten Tagen von hier aus eine Beschwerde darüber an die Direction der Ostbahn resp. an das Handelsministerium gerichtet werden.

* Das bereits früher von uns erwähnte und überall beifällig aufgenommene Project des Vorstandes des hiesigen St. Jacobs-Hospitals, eine Anzahl von kleineren Wohnungen aus den Mitteln der Anstalt zu bauen, ist jetzt, wie wir hören, dahin festgestellt, daß 40 Wohnungen von je 1 bis 3 Zimmern hergerichtet werden sollen. Mit dem Bau wird im Frühjahr begonnen werden.

* Das Stadttheater wird von heute ab regelmäßig gebeizt werden.

m. [Selonke's Theater.] Die gestrige Vorstellung bot recht viel Abwechslung. Das einactige Schauspiel von Gordon „die Neujahrsnacht" wurde recht gut aufgeführt, H. Bley spielte den Präsidenten sehr charakteristisch, ebenso tüchtig gab Hr. Schulz den Oberst Lindau, auch die Haushälterin der Frau Bley war gut angelegt, von den übrigen Partien ist namentlich die des Hrn. Siebert hervorzuheben, welcher den „verlorenen Sohn" mit Wärme darstellte. — Die Operette „die Schatzgräber" und das komische Ballet „der grüne Teufel", abermals wiederholt, wurden von den Anwesenden sehr gut aufgenommen.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die Post-Anweisungen anstatt bis zu 50 Thlr. vom 1. Januar 1875 bis zu 100 Thlr. = 300 Mark zulässig sind. Zugleich ist eine Taxermäßigung eingetreten. Es kostet eine Postanweisung bis 100 Mark: 20 Pfennige; bis 200 Mark: 30 Pf.; und bis 300 Mark: 40 Pf. Die Beträge der Postanweisungen müssen fortan vom Absender in Mark und Pfennigen der Reichswährung ausgedrückt werden.

§ Das Generalpostamt macht darauf aufmerksam, daß nach der Einführung der durch die letzte Postordnung zur Geltung gelangten einheitlichen Bestellgeldsätze auch in weiterem Umfange als bis dahin die Bestellgebühr gleich mit dem Franco vom Absender vorausbezahlt werden können. Namentlich kann diese Bestimmung bei Postanweisungen, Werthsendungen bis zum Betrage von 1500 Mark und bei denjenigen frankirten Sendungen nach dem Landbestellbezirke, deren Abtragung dem Landbriefträger instructionsmäßig obliegt, Anwendung finden. Danach kostet die Bestellgebühr für jede Postanweisung 5 ₰ und ebenso für jede Werthsendung bis zum angegebenen Betrage von 1500 Mrk. ebenfalls 5 ₰.

†† Neustadt, 31 Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Kreistages sollte der Kreishaushaltsetat pro 1875 festgestellt werden. Sie verlief aber resultatlos, der Kreistag mußte wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden; denn es waren nur 14 Kreistagsmitglieder erschienen.

† Marienburg, 1. Jan. Das neue Jahr hat uns den Winter in seiner wahren Gestalt gebracht: nach einem tüchtigen Schneetreiben, das eine Verspätung fast sämmtlicher Züge und Posten zur Folge hatte, trat trockener Frost ein, der heute bis zu einer Höhe von 15° sich gesteigert hat. — Am Sylvesterabend feierte der Director der Marienburger Ziegelei und Thonwaarenfabrik seinen Abschied im Freundeskreise. Der Aufsichtsrath hat, soweit wir unterrichtet, für eine Ausfüllung der entstehenden Lücke bereits gesorgt.

Tiegenhof. In der am 29. d. Mts. stattgehabten Gemeinde-Verordneten-Versammlung wurde die Communalsteuer pro 1875 auf 36 Quoten oder im Gesammtbetrage von ca. 16 500 M. festgesetzt. Wenn in Erwägung gezogen wird, daß trotz der Vermehrung der Kreisabgaben durch die Chausseebauten um circa 1800 M. und der Ausgaben für die Einrichtung einer dritten Klasse an der evangelischen Elementarschule und Anstellung eines dritten Lehrers von ca. 750 M., doch die in den letzten Jahren üblichen 36 Quoten zur Deckung der Ausgaben genügen, so ist dieses als ein erfreuliches Resultat zu bezeichnen. (Werderztg.)

Jastrow, 29. Dezbr. Am heutigen Tage erfolgte hier die gerichtliche Verhaftung des Officials Friske aus Zippnow, welcher sich weigert, die Person des päpstlichen geheimen Bisthumsverwalters zu nennen. Mehrmals schon ist Frisk dieserhalb vor Gericht gefordert worden, stets aber hat er sein Erscheinen verweigert. Vom Zippnower Gendarm geleitet, kam er hier an, und 42 Wagen oder Schlitten, gefüllt mit Pfarrkindern seiner Gemeinde, gaben ihm das Geleite. Nach etwa einstündiger Verhandlung trat er aus dem Gerichtslocale heraus und verkündete der auf ihn harrenden Menge, daß er Gefangener sei und zum Kreisgerichtsgefängnisse in Dt. Crone gebracht werden solle. Man möge standhaft bei der Sache der Kirche bleiben und so handeln, wie er dazu die Anweisung gegeben habe. Es bleibe ihm die Hoffnung, über kurz oder lang wieder zu seiner Gemeinde zurückzukehren. Als die kurze Ansprache geendigt war, brachten die Führer des Zuges ein lautes Hoch auf den Arrestanten aus. Das hiesige Gefängniß ist in schlechtem Zustande und entbehrt aller derjenigen Bequemlichkeiten, welche man kirchlichen Würdenträgern auch in der Gefangenschaft zu gewähren pflegt. Aus diesem Grunde wohl ist ihm Dt. Crone zum Aufenthalte angewiesen. Wie man sagt, sind Boten nach Freudenfier, welches auf dem Wege nach Dt.-Crone liegt, gesandt, um die dortige katholische Bevölkerung auf einen würdigen Empfang vorzubereiten. (G.)

Aus Westpreußen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Für die civilversorgungsberechtigten Militäranwärter, von denen gewiß noch eine große Anzahl auf eine entsprechende Civilversorgung wartet, hat sich eine neue nicht unerfreuliche Aussicht eröffnet, indem die königlichen Regierungen, namentlich die zu Marienwerder, bestimmt haben, daß die Stellen der Secretäre der Kreisausschüsse als Communal-Aemter mit Militäranwärtern zu besetzen sind. Diese Stellen sind meistens recht gut dotirt mit einem Gehalt von 700—800 Thlr. und Pensionsberechtigung; die Art der Beschäftigung ist nicht unbequem. Neuerdings ist für den mit 700 Thlr. Jahresgehalt dotirten Secretär des Kreisausschusses zu Straßburg in Westpreußen eine allgemeine Concurrenz ausgeschrieben.

Königsberg, 1. Jan. Hr. Oberbürgermeister Selke gedenkt nach Bestätigung seiner Wahl, an welcher wohl nicht zu zweifeln ist, schon zum 1. April sein neues Amt anzutreten. In Stelle des vor einiger Zeit nach Cassel versetzten Regierungsraths v. Bischofshausen, ist Hr. Regierungsrath v. Böttticher aus Hannover, ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten von Preußen, zur hiesigen Regierung versetzt worden. (K. T. Bl.)

— Die „K. H. Z." berichtete vor etwa 14 Tagen, daß ein auswärtiges Schiff, welches mit einem Lootsen (Sawitzki) an Bord in den Pillauer Hafen einlaufen wollte, bei dem damals tobenden Sturm im Eise verschwand, woraus man folgerte, daß es verunglückt sei. Den Angehörigen des schon betrauerten Lootsen sollte nun eine freudige Weihnachtsbescheerung zu Theil werden. Das untergegangene Schiff war nämlich glücklich aus dem Eise heraus und auf hohe See gelangt, wo es jedoch vom Sturme erfaßt und umhergetrieben, endlich den Libauer Hafen erreichte. Von dort aus ist S. nun zu Lande wieder bei den Seinigen eingetroffen.

— Zu Mitgliedern der Commission für die Prüfung der Lehrerinnen pro 1875 sind vom Ober-Präsidenten ernannt worden: zum Vorsitzenden der Reg.- und Schulrath Gawlick, zu Mitgliedern der Seminardirector Henning, die Seminarlehrer Heidler und Lettau und der Gymnasiallehrer Hirsch (für das Französische und Englische). Zum Vorsitzenden der Commission für die Prüfung der Mittelschullehrer und Rektoren pro 1875 hat der Ober-Präsident den Herrn Prov.-Schulrath Dr. Göbel, zu Mitgliedern die Herren Schulräthe Gawlick-Königsberg und Ohlert-Danzig, den Seminardirector Henning, den Professor Dr. v. Behr und den Seminarlehrer Lettau ernannt.

Löbau. Das hiesige Blatt mit dem Titel: „Wie's hier zugeht" bringt in seiner letzten Nummer folgenden Bericht: „Am 23. d. Mts. stand Vorm. 10½ Uhr Kreistag in Neumark an. Zur festgesetzten Stunde fanden sich im Sitzungslokale 3 Kreistagsmitglieder, Rittergutsbesitzer Keller-Wulka, Gutsbesitzer von Rosicki-Bratian und Gutsbesitzer v. Urbsz-Skarlin, im Sitzungslocale ein und entfernten sich, da sonst von Kreistagsmitgliedern Niemand, auch nicht der Vorsitzende Landrath Graf v. Posadowski, sondern nur der Protokollführer anwesend war, einstweilen wieder. Kurz nach 11 Uhr fanden dieselben sich wieder ein und außerdem noch verschiedene Kreistagsmitglieder, so daß im Ganzen die Zahl von 16 anwesend war, während zur Beschlußfähigkeit nur die Zahl von 15 Mitgliedern nothwendig gewesen wäre. Etwa um 11¼ Uhr erschien der Landrath Graf Posadowski mit dem Hute auf dem Kopfe in der Thüre und rief den Versammelten zu: „Es thut mir leid, ich werde die Herren nicht aus der Kneipe von Landshut holen lassen, der Kreistag ist aufgehoben und wird heute unter keinen Umständen abgehalten." Darauf entfernte sich derselbe und den Kreistagsmitgliedern blieb nur übrig, nachdem dieselben eine Beschwerde an die Regierung abgesandt hatten, nach Hause zu fahren. Zur besseren Schattirung des Bildes müssen wir noch Folgendes anführen: Der Kreis Löbau ist 18 Quadratmeilen groß. In der Winterzeit sind die weiten Wege meist schlecht zu passiren. Die Kreisdeputirten sind meist ältere Herren, die Mehrzahl den Sechszigern nahe."

Vermischtes.

Berlin. Nach längerer Pause ging jetzt einmal wieder Verdi's „Ernani" mit Fr. v. Voggenhuber, Niemann, Betz und Fricke über die Königliche Bühne und zwar mit gutem Erfolg. Man hatte den tragischen Schluß durch Weglassen des 4. Actes beseitigt. Die Oper endet jetzt in der Kaisergruft zu Aachen mit der Verzeihung, welche König Carl den Verschwornen angedeihen läßt. Die wichtigste Nummer des 4. Acts, das Terzett zwischen Silva, Ernani und Elvira ist in den 3. Act aufgenommen.

— Von welch überwiegender Bedeutung ehedem das Wort „Pfenning" gewesen ist, zeigt sich erst recht deutlich bei der Betrachtung der Wörter, die ursprünglich adjectivisch dem Worte Pfenning beigefügt, später durch Ergänzen und allmäliges Auslassen des Wortes vollständig Substantiva geworden sind. Solche ursprünglich adjectivische Ausdrücke sind (siehe Schmeller: Bayerisches Wörterbuch, II. Aufl. p. 431) 1) von der Materie herrührend: der gülden Pfenning — der Gulden; 2) von der Münzstätte: der Haller (Heller), Regensburger, Wiener, nämlich Pfenning; 3) von der Gestalt: der groß Pfenning, substantivisch der Grotz, Groschen; 4) von der Farbe: der Weiß-Pfenning, der Albus; 5) vom Gepräge: der Kreuzerpfenning oder blos Kreuzer; 6) nach Materie und Prägort zugleich genannt: der gulden Florenzer, Floren oder Florin oder Ducaten-Pfenning, der gulden Rheinisch, gulden Ungarisch, zu ergänzen Pfenning; 7) von der Gestalt und dem Münzort hat den Namen: der böhmisch Groß, verstanden Pfenning; 8) von dem Werth und der Gestalt: der Gulden-Grosch, Guldner-Grosch, wo blos vom Werthe, nicht von der Materie die Rede ist; 9) von dem Werth, der Gestalt und der Münzstätte ist genannt: der Joachimsthaler Gulden-Grosch (zu ergänzen: Pfenning), wovon später durch allmälige Abschleifung und Fortlassung das Wort Thaler in Gebrauch geblieben ist. — Welch glänzende Metamorphose des Pfenning zum Thaler hinauf! Und welch plötzliches Erstarren zu Pfennig und Absterben aller der Wörter, die seiner ursprünglichen Bedeutung im Laufe der Zeit sich angeschlossen hatten und ihn scheinbar überflügelten, um jetzt mit der Einführung des neuen Münzsystems plötzlich und auf einmal der Vernichtung entgegen zu gehen! Sic transit gloria mundi!

— Wie man unter dem 28. Dezember aus Naumburg schreibt, fand an diesem Tage daselbst in der sechsten Morgenstunde ein Gewitter statt. Einem ziemlich heftigen Donnergerolle folgten mehrmalige, den Horizont in scharfem Zickzack durchkreuzende Blitzstrahlen. Das Phänomen währte wohl ¼ Stunde lang. Dabei wehte eine prickelnd kalte Luft.

Braunschweig, 31. Dezbr. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose fiel der Haupttreffer von 20,000 Thlr. auf No. 16 der Serie 7398, 5000 Thlr. fielen auf No. 7 der Serie 7082, 2000 Thlr. fielen auf No. 36 der Serie 7082 und 600 Thlr. fielen auf No. 50 der Serie 9573.

— Aus Iserlohn wird geschrieben: Am ersten Feiertage Morgens erlebten wir hier ein eigenes Schauspiel. In dem vom Bergbau unterwühlten Stadttheile senkte sich plötzlich, unter dumpfem Getöse, eine 60 Schritt breite und 120 bis 130 Schritte lange Fläche ungefähr 3 bis 4 Fuß tief. Zum Glück waren an dieser Stelle keine Häuser mehr, dieselben waren schon in den letzten zwei Jahren wegen Gefahr des Einsturzes polizeilich entfernt worden. Die städtische Straße, welche mitten durch diese gesunkene Fläche führt, zeigt 3 gewaltig klaffende Querrisse, deren Tiefe sich kaum bestimmen läßt. Hurtig waren die Vertreter der Berggesellschaft zur Stelle, nicht, um sich in den Riß hinabzustürzen, wie weiland der Römer Curtius es that, sondern um mit dem bei der Galmeiwäsche hoch aufgethürmten Schlamme die Risse und Senkungen liebevoll bedecken zu lassen, damit auch dieser handgreifliche Beweis von den Verwüstungen des hierorts getriebenen Bergbaues rasch den Augen des Publikums entzogen würde. Doch der geflügelte Arm der hiesigen Polizei, welche, nebenbei gesagt, unerhörte Arbeiten und Plackerei gerade des Bergbaues wegen schon Jahre lang hat tragen müssen, war sofort zur Stelle und inhibirte die an sich doch nur unüberlegte Tantalus-Arbeit und sperrte die Fläche durch Holzverschlag ab. Eine wahre Völkerwanderung entstand nun in den Weihnachtstagen zur gesunkenen Stelle; viele Bodensenkungen und Häusereinstürze hatte Iserlohn schon gesehen — in dieser Ausdehnung aber und in dieser plötzlichen Weise noch keine.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.31			Crs.v.31
Weizen			Pr. 4½% consol.	104 65	104 5/8
gelber			Pr. Staatsschldsch.	90 50	90
Januar	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86 25	86 2/8
April-Mai	192 50	192	do. 4% do.	95 50	9[illegible] 3/8
Rogg. ruhig,			do. 4½% do.	101	100 3/8
Januar	155	—	Danz. Bankverein	65	65
April-Mai	151	151	Lombarden[ex.Cp.	226 50	76 3/8
Mai-Juni	149 50	149	Franzosen	547 50	185 2/8
Petroleum			Rumänier	34 25	32 3/8
Januar			Neue franz. 5% A.	100 50	99 7/8
pr 200 ℔.	26 5	—	Oester. Creditanst.	414 50	138 7/8
Rüböl April-M.	54 50	56	Türken (5%)	43 25	43
Spiritus			Oest. Silberrente	69	68 1/8
Januar	55 30	—	Russ. Banknoten	282 50	94 1/8
April-Mai	57 30	57	Oester. Banknoten	—	91 2/8
Ung. Schatz-A. II.	89 50	90	Wechselcrs. Lond.	202 75	6.22 5/8

Ital. Rente 67 75

Fondsbörse still. — Italienerzuschlag 3/10, Creditabschlag 1¾, Franzosenabschlag 8¼ %.

Hamburg, 31. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr Dezbr. 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr Dezbr.-Januar 126℔. 190 Br., 188 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 192 Br., 190 Gd., pr April-Mai 126℔. 193 Br., 192 Gd. Roggen pr Dezbr. 1000 Kilo 160 Br., 158 Gd., pr Dezember-Januar 160 Br., 158 Gd., pr Januar-Februar 160 Br., 158 Gd., pr April-Mai 154 Br., 153 Gd. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco und pr Dezember 55, pr Mai pr 200 ℔. 6⅛. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 % pr Dezember 43¼, pr Februar-März 44, pr April-Mai 45¼, pr Mai-Juni 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,75 Br., 11,60 Gd., pr [illegible] 11,50 Gd., pr Januar-März 11,30 Gd., pr August-Dezember 12,40 Gd. — Wetter: Schnee.

Bremen, 31. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 1 Mk. 85 Pf. à 12 Mk bezahlt. — Fest.

Amsterdam, 1. Januar. Der Getreidemarkt ist wegen des Neujahrstages geschlossen.

London, 1. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei ruhigem Geschäft in sehr fester Haltung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,460, Gerste 28,410, Hafer 41,030 Qtrs.

London, 31. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. 5% Italienische Rente 68⅜. Lombarden 11 5/16. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 44¾. 6% Türken de 1869 54⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 103⅝. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 68½. Oesterreichische Papierrente 62¾. 6% ungarische Schatzbonds 90¼. — In die Bank flossen heute 234,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 5⅜ %.

London, 31. Dezbr. Bankausweis. Totalreserve 10,331,263, Notenumlauf 26,141,530, Baarvorrath 21,492,793, Portefeuille 21,155,922, Guthaben d. Priv. 18,689,294, Guth. d. Staats 7,806,967, Notenreserve 9,642,045, Regierungssicherheit 12,900,078 Pfd. St.

Paris, 31. Dezbr. Bankausweis. Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 120,177,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 3,794,000 Zun., Notenumlauf 104 503,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 13,213,000 Zun., Baarvorrath 5,272,000 Abnahme, Laufende Rechnung der Privaten 1,419,000 Francs Abnahme, Schuld des Staatsschatzes unverändert.

Liverpool, 31. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅜. — Unverändert. Verschiffungen angeboten. — Baumwollen-Wochenbericht. Baumwolle schwimmend nach Großbritannien 464,000 B., do. davon amerikanische 348,000 B.

Paris, 31. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62, 10. Anleihe de 1872 99, 77½. Italienische 5% Rente 68, 70. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 693, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 287 50. Lombardische Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 44, 92½. Türken de 1869 278, 50. Türkenloose 120, 12.

Paris, 31. Dezbr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Dezember, pr Januar-Februar, pr Januar-April und pr März-Juni 25, 75. Mehl ruhig, pr Dezember, pr Januar-Februar und pr Januar-April 54,00, pr März-Juni 54, 75. Rüböl steigend, pr Dezember 76, 25, pr Januar 76, 00, pr Januar-April 76, 50, pr Mai-August 78, 00. Spiritus matt, pr Dezember 53, 75, pr Mai-August 56, 00.

Antwerpen, 31. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen steigend, inländischer 20½. — Hafer behauptet, russischer 23. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. und Br., pr Januar 29 bez. und Br., pr Februar 28 Br., pr Januar-März 28 Br. — Ruhig.

Newyork, 31 Dez. Schlußcourse. Wechsel auf London in Gold 4D. 86C. Goldagio 12⅜, 5/20 Bonds pr 1885 118¼, do. 5% fundirte 113¾, 5/20 Bonds pr 1887 122, Eriebahn 29, Central-Pacific 97, Newyork Centralbahn 101⅜. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14¼, do. in New-Orleans 14⅛, Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 24C., Mais (old mixed) 97C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 11½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Januar.

Weizen loco matter, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204-222 RM. Br.	
hochbunt	132-135℔.	201-210 RM. Br.	
hellbunt	130-133℔.	195-204 RM. Br.	199-210
bunt	126-131℔.	18[illegible]-195 RM. Br.	RM. bez.
roth	132-137℔.	174-183 RM. Br.	
ordinär	126-134℔.	156-180 RM. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 190½ RM.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 198 Mk. G., pr Mai-Juni 198 Mk. G.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 125/6℔. 163 RM., 126/7℔. 164½ RM., 128℔. 163 bis 165 RM.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 154½ RM.

Auf Lieferung pr April-Mai 155 R.-Mark Brief.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 168 RM.

Petroleum loco pr 100 ℔. ab Neufahrwasser 14,25 RM. Auf Lieferung pr Februar 14,50 R.-Mk.

Steinkohlen pr 3005 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waagonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54 bis 66 RM., schottische Maschinenkohlen 63—66 RM.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24⅝ Gd., 6.24⅝ gem. Amsterdam, 8 Tage 144⅝ Gd., do. 2 Monat 143⅞ Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81⅓ Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 89¾ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85⅞ Gd., 4% do. do. 95⅜ Gd., 4½% do. do. 100¼ Gd., 5% do. do. 105 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Januar 1875

Getreide-Börse. Wetter: sehr starker Frost bei klarer Luft. Wind S.

Von heute ab finden sämmtliche Preisnotirungen in Reichsmark pr 2000℔. statt.

Weizen loco war am heutigen Markte in matter Haltung, denn die Kauflust hielt sich ungeachtet kleiner Zufuhr zurück, weil unsere Exporteurs den Sund mit Eis belegt fürchten, und Dampfer in Folge dessen unseren Hafen möglicherweise nicht mehr erreichen dürften. 200 To. wurden verkauft, doch war man genöthigt, billiger abzugeben. Bezahlt ist für Sommer 134℔. 178½ Mk., roth 133℔. 180 Mk., bezogen 132℔. 190 M., bunt 129/30℔. 187 M., hellbunt 127—128℔. 192 M., 130℔. 195 M., hochbunt und glasig 131, 133℔. 198, 199, 199½ M., 133, 137℔. 210 M. pr Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai, Mai-Juni 198 M. G. Regulirungspreis 190½ M.

Roggen loco unverändert, 123℔. 160½ R.-Mark, 125℔. 163 Mk., 126℔. 163 Mk., 126/7℔. 164½ Mk., 128℔. 163, 164, 166 Mk. pr Tonne. Umsatz 100 Tonnen. Termine ohne Handel. April-Mai 153 Mk. Brief. Regulirungs-Preis 151½ Mark. — Gerste loco große 112℔. 165 M. pr Tonne. — Rübsen loco zu 249 M. pr Tonne verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Getreide-Bestände am 1. Januar 1875. Weizen 990 Tonnen, Roggen 1750 To., Gerste 720 Tonnen, Hafer 40 To., Erbsen 120 To., Rübsen und Raps 330 To., Leinsaat 5 Tonnen.

Danzig, den 31. Dezbr. 1874.

≥ [Wochenbericht.] Der Frost hat während der Woche von Tage zu Tage zugenommen und hat der Winter seine Einkehr gehalten. Die noch in der Mottlau im Laden begriffenen Dampfer haben so schleunig als möglich unsern Hafen zu erreichen gesucht, um nicht einzufrieren, und dürfte das Export-Geschäft von der Stadt aus als geschlossen zu betrachten sein. Von den auswärtigen Getreidemärkten wurde nichts Neues berichtet, wie gewöhnlich in der Festwoche waren Zufuhren zu unserem Markte äußerst klein und fanden bei der mehrseitigen Kauflust zu vollen vorwöchentlichen Preisen rasche Aufnahme. Bei einem Umsatze von ca. 700 Tonnen bezahlte man: roth 132℔ 59⅓ Thlr., bunt 127℔ 63½ Thlr., hellbunt 128, 129/30℔ 64½, 65⅔ Thlr., hochbunt und glasig 130—133℔ 66—67½ Thlr., fein hochbunt 133, 136℔ 69, 70 Thlr., weiß 127/8℔ 68⅔ Thlr., Regulirungspreis 126℔ bunt 63⅓ Thlr. Auf Lieferung Nichts gehandelt.

Die Zufuhren von Roggen deckten nicht die Consumtionsfrage und fand eine successive Preissteigerung von 1 à 1½ Thlr. statt. — Verkauft wurden ca. 100 Tonnen und bezahlt 121—2℔ 52⅓ Thlr., 128℔. 55 Thlr., 130℔. 55⅓ Thlr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50½, 51, 51⅓ Thlr. Auf Lieferung pr April-Mai 153 Mk. bezahlt. Kleine Gerste 105℔ 52⅓ Thlr., große Gerste 109, 112, 118℔. 56, 57½, 58½ Thlr. Weiße Mittel-Erbsen 52½ Thlr. Die in dieser Woche an den Markt gebrachten ca. 50 000 Liter Spiritus wurden zu 17¼, 17⅔, 17¾ Thlr. pr 100 Liter à 100% verkauft.

Productenmarkt.

Stettin, 31. Decbr. Weizen pr April-Mai 195 Mk. Roggen pr Dezember 53 Thlr., pr April-Mai 150 Mk., pr Mai-Juni 148 Mk. Rüböl 100 Kilogr. pr Dezember 17⅛ Thlr., pr April-Mai 54 Mk. — Spiritus loco 17⅔, pr Dezbr. 17⅚ Thlr., pr April-Mai 57 Mk. 20 ₰, pr Juni-Juli 58 R.-Mk. 30 ₰.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1. Jan. Wind: S.

Gesegelt: E. T. Killmann (SD.), Bank, Libau, Ballast.

Den 2. Jan. Wind: S.

Gesegelt: Hekla (SD.), Bakker, Amsterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. Dezbr. — Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
1	12	43,02	— 8,8	Süd, flau, Nebel.
2	8	343,03	— 7,3	SSW., flau, hell, klar.
	[illegible]	342,54	— 14,8	do. do. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 3. Jan., fällt der Vortrag aus.

Durch die Geburt einer kräftigen Tochter wurden erfreut
Danzig, den 1. Januar 1875.
7925) **Hallauer** und Frau.

Wir wurden heute Morgens 6 Uhr, durch die glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut.
Danzig, den 2. Januar 1875.
7947) **Adolf Macholz** u. Frau.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Louise** mit Herrn **Wilhelm Zander** aus Danzig beehren wir uns allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Hochzeit, den 2. Januar 1875.
August Woelke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Woelke,
Wilhelm Zander. (7960

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Schmidt,
Emil Schilke.
Duderstadt, Dirschau,
den 24. December 1874.

Therese Adoy,
Wilhm. Kittel
Verlobte.
Königsberg i. Pr., Danzig,
den 31. December 1874.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Pauline,** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Dauter,** beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Neufahrwasser, 1. Januar 1875.
C. J. Bischoff und Frau.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen:

Contretanz-Büchlein.
Theorie

der Menuet (la Duchesse), der Lanciers, des Prince Impérial und der Variétés Parisiennes,
nebst

Contretanz-Commando

von
Albert Czerwinski,
Verfasser der Geschichte der Tanzkunst und Tanzlehrer in Danzig.
3te Auflage.
Preis 10 Sgr. = 1 Mark.
L. Saunier'sche Buch- & Kunsthdl.,
A. Scheinert,
Danzig, Langgasse No. 20.

Vorschuß-Verein
zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.
Vom 1. Januar 1875 ab ist der Zinsfus für Wechsel und Credite in laufender Rechnung von **7 %** auf **6 %** ermäßigt worden.
Der Vorstand.
W. Radewald. E. Doubborck. Fritsch. (7830

Schiffs-Auction.

Das im hiesigen Hafen liegende deutsche Barkschiff **„Humber"** soll mit sämmtlichem Inventar
am 11. Januar 1875,
Vormittags 11 Uhr,
im Comtoir der Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Schiff ist in Pieton, Nova Scotia, aus Eichen- und Fichtenholz erbaut worden, und auf 445 Register Tons vermessen. Das Inventar befindet sich in recht gutem Zustande, und ist ein Verzeichniß desselben bei uns einzusehen.
7690) **Aug. Wolff & Co.**

Betten- und Bettfedern-Auction, Fischmarkt 8.

Dienstag, den 5. Jan. 1875, Vormittag 11 Uhr, werde ich in meinem Local Fischmarkt 8 wegen Aufgabe einer Federnhandlung ca. 18 bis 20 Ctr. neue Böhmische Bettfedern u. ca. 15 Satz neue Böhm. Betten gegen **Baar versteigern, worauf Wiederverkäufer besonders aufmerksam mache.**
A. Collet, Auctionator, Fischmarkt 8.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren

befördert
Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Das Ladenlocal Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr,
Auction mit norwegischen Fettheringen KK, K, M, M. Christiania und schottischen Tornbellies-Heringen,
in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1 von
7945) **Robert Wendt.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 5. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
Norwegische Fettheringe der Marken KK, K und M, sowie
Schottische Tornbellies.
7863) **Mellien. Ehrlich.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn **Pfannenstiel, neue Langebrücke 44/45, am Dampfboot-Anlegeplatz,** ein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
eröffne.
Indem es mein Bestreben sein wird, eine **gute und preiswerthe Waare** zu liefern, ersuche ich ein geehrtes Publikum wie meine Freunde mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, den 1. Januar 1875.
7941) **Albert Kaetelhodt.**

Oelgemälde-Imitationen.

Auch in diesem Neuen Jahre werde dahin streben, von Reproductionen aus dem Gebiete der Chromographie grundsätzlich nur künstlerisch in getreuer Wiedergabe ausgeführte Bilder anzuschaffen, mit der ergebene Bitte, um ferneres geneigtes Wohlwollen. Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- u. Kunsthandlung, Jopengasse No. 25. (7833

Achter Nuß-Schaalen-Extract

giebt grauem und rothem Haar eine schöne, andauernd dunkle Farbe und wegen seines Gehaltes an vegetabilischem Oel eine dem Wachsthum förderliche Geschmeidigkeit. Preis pro Flasche 1 Mark u. 2 Mark = 10 u. 20 Sgr. Depot in Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse No, 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Dr. Hildebrandt's weißer Kräuter-Brust-Syrup

wird bei hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Kehlkopfreiz als wirksamstes Hausmittel empfohlen. Preis pro Flasche 7½ und 15 Sgr. Aufträge besorgt
7959) **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38,
Magazin für Ausstattungen
empfiehlt:
Leinen-Waaren, Tischzeuge, Negligé- und Bettwaaren-Stoffe, Handtücher, Bettdecken etc., Böhmische Bettfedern u. Daunen
in größter Auswahl. (7846

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich durch einen vollständigen Umbau meiner Mühle Krebsmarkt No. 10|11 und durch Aufstellung der neuesten Maschinen in den Stand gesetzt bin, nunmehr allerfeinstes Mehl zu den billigsten Preisen zu liefern.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich in Folge des Fortfalles der Mahlsteuer Weizenmehl um Rmk. 4, Roggenmehl um Rmk. 1 per 50 Kilo (und en détail im Verhältniß dazu) niedriger als bisher notire.

Oscar Zucker.

Düsseldorfer Punsch-Syrup,

Lager von
Joseph Selner, Düsseldorf,
Fr. Nienhaus, Düsseldorf,
Joh. Anton Röder, Cöln,
Carl Schieffer, Düsseldorf,
J. C. Lehmann, Potsdam
bei 7574) **A. Fast, Langenmarkt 33|34.**

Prima Whitstable Austern

empfing
R. Denzer.

Stralsunder
Spielkarten-Fabrik
W. Falkenberg & Co.,
Stralsund.
General-Agent für Ost- und Westpreußen
Emil A. Baus,
7824) Fleischergasse 61.

Grundstück-Verkauf.

Wegen Erbregulirung soll das Grundstück Burgstraße No. 20, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause und einträglichem Garten, freiwillig verkauft werden. Nähere Auskunft Langgasse 39. (7924

Wegen Krankheit des Besitzers, ist sofort im Danziger Werder eine gute Hakenbude für 3500 Rt. mit 1000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen durch **Kleemann** in Danzig, 1. Damm No. 4. (7923

Ein tüchtiger unverheir. **Wirthschafter** findet zum 1. März oder 1. April bei mir Stellung. **H. Freytag,** Mewe.

Eine gebildete Dame, welche eine Haushaltung zu verwalten versteht und in Handarbeit geübt ist, findet sogleich Stellung Adressen u. 7850 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Stellmacher

(Schirrarbeiter) findet vom 1. April 1873 Stellung bei **Rh. Möller, Adl. Ramten** per Christburg. (7848

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem Königl. Directions-Bureau in Berlin gearbeitet, mit schriftl. sowie mit Comtoirarbeiten vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Gef. Adr. w. erb. u. 7944 i. d. Exp. d. Ztg.

Zeitungs-Mitleser.

Danziger 15 Sgr., Wogen 6 Sgr., Int.-Blatt 4 Sgr., Dampfboot 10 Sgr., Tribüne 15 Sgr., Gerichtsztg. 9 Sgr., Kladderadatsch, Gartenlaube, Bazar 2c. können sich noch melden **Drehergasse 16.** (7919

Für mein Seiden-, Band- u. Kurz-Waaren-Geschäft suche ich per Ende Februar einen Commis. Adr. unter 7943 in der Exp. d. Ztg.

Ein Comtoir ist Hundegasse 34 zu vermiethen. (7937

Ein freundl. möblirtes Parterrezimmer ist Frauengasse 22, an e. Herrn zu verm.

Die Schlittschuhbahn

an der Aschbrücke wird dem Publikum bestens empfohlen.
7961) **Mehrere Schlittschuhläufer.**

Braunsberger Lagerbier. Malzbier
empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Burchardt's Restaurant

Holzmarkt 17.
Heute Abend Königsberger Rinderfleck.

Turn- und Fecht-Verein.

Am Sonnabend, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, findet im Locale des Herrn **Gosch,** Neugarten No. 1, unser alljährliches **Weihnachtsfest** statt, zu welchem die Mitglieder und Turnfreunde unseres Vereins ergebenst eingeladen werden. (7802
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Altschottländer Gemeinde

Die stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde werden hierdurch mit Bezug auf **die §§ 15 und 44** unserer Statuten zur
General-Versammlung auf Sonntag, den 3. Jan., Vormittags 11 Uhr,
im Local der Freischule (Faueng. 42) eingeladen. (7789
Der Vorstand.

Vorschuß-Verein
zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 9. Januar, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses
Generalversammlung.
Tagesordnung.
Wahl des Verwaltungsrathes pro 1875 (Statuten § 22).
Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
J. V.:
C. Bergmann,
Vorsitzender. (7831

(IV.) Mittwoch, den 6. d. Mts., im Gewerbehaussaal, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anst.: Vorlesung des Herrn Archidiaconus Bertling: „Sein oder Nichtsein nach dem Tode?"
Anfang: 7 (nicht mehr 6¼) Uhr Ab. Einlaßpreis 10 Sgr. (7946

Apell!

Montag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Lokale des Herrn **Bürger,** Hundegasse No. 85.

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten

Neugarten No. 1.
Sonntag, den 3. Januar:
Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn **Kilian.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.

Gartenbau-Verein.
General-Versammlung

Montag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr, im Locale der naturforschenden Gesellschaft.
Tagesordnung.
1. Mitgliederaufnahme.
2. Bericht der Ausstellungscommission.
3. Berathung über das Stiftungsfest.
4. Mittheilungen über das Garten-Etablissement Flora in Charlottenburg.
5. Mittheilungen über Gärtnerei.

Der Vorstand. (7834

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, 3 Januar:
Concert

von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang ½6 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.

Sonntag den 3. Januar:
CONCERT.

Anfang 4 Uhr. (7913) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 3. Jan.:
Concert.

Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
7955) **H. Buchholz.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, 3. Januar. (5. Abonnem. No. 7.) Zum letzten Male: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Mannstädt.
Tine . . Fr. Lang-Ratthey.
Montag, den 4. Janur. (Abonnem. susp.) Zweites Gastspiel des Herrn **Erdmann:** Zum ersten Male mit theilweise neuer Ausstattung: **Rienzi.** Große Oper in 5 Acten v. A. Wagner.
Dienstag, den 5. Jan. (5. Abonn. No. 8.) Zum ersten Male wiederholt: **Auf Schloß Ranneck.** Schauspiel in 5 Acten nach einer Novelle „Herrmann" aus der Gartenlaube, von Stägemann.
Mittwoch, 6. Januar. (5. Abonnem. 9.) Drittes Gastspiel des Herrn **Erdmann. Faust.** Große Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.
Donnerstag, 7. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Frl. **Bernhardt: Die Dame mit den Camelien.** Schauspiel in 5 Acten von A. Dumas.
Freitag, 8. Januar. (5. Abonn. No. 10.) Viertes Gastspiel des Hrn. **Erdmann.** Zum ersten Male wiederholt: **Rienzi.** Große Oper von R. Wagner.
Sonnabend, den 9. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 3. Jan. **Erstes Gastspiel der berühmtesten Deutschen Soubrette Fräulein Anna Schramm.** Zum ersten Male: **„Das Milchmädchen von Schöneberg."** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von 6 Bildern von Manstädt.
(Tine . . Frl. **Anna Schramm** als Gast.)
Erhöhte Preise:
Prosceniums- und Fremden-Loge 1 Rt. (ganze Loge 8 Rt.), I. Rang-Loge 20 Sgr. (ganze Loge 6 Rt.), I. Parquet 20 Sgr., II. Parquet 15 Sgr., II. Rang-Loge 10 Sgr., Stehparterre 10 Sgr., Amphitheater und Gallerie 5 Sgr.
Bestellungen auf feste Plätze werden schon vorher in meinem Etablissement (Tunnel-Buffet) und in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** (Langenmarkt) zu den oben angegebenen Preisen entgegengenommen.
NB. An den Gastspielabenden des Frl. **Anna Schramm** ist das Rauchen nicht gestattet und befindet sich die Restauration nur im kleinen Saale und im Tunnel.
F. J. Selonke.

Ein gold. Medaillon

ist auf dem Wege von der Jopengasse bis Schneidemühle verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn **Löwens,** Langgasse No. 65. (7940

Am Sylvester ist in der ⊏-Einigkeit eine schwarze Spitzenrotunde in der Damen-Garderobe vertauscht worden. Man bittet dieselbe Schäferei 3 einzutauschen. (7862

Mein Tanzunterricht

in dem neuen Zirkel beginnt
Montag, den 4. Januar.
Die Meldungen bitte ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zu machen.
Albert Czerwinski,
7486) **Jopengasse 4.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.